

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

14.12.2012

Zwei Bilder - ein Gedanke

Heute ist ein guter Tag. Vor fünfzig Jahren wurde in Deutschland die „Welthungerhilfe“ gegründet. Was klein anfing, ist heute eine wertvolle Organisation, die nur von Spenden lebt. Von meinen und Ihren Spenden, auch von staatlichen Zuwendungen. Den Deutschen war es damals bitterernst damit. Sie hatten gerade schwere Hungerjahre hinter sich und sahen Bilder aus anderen Ländern. Ein schlimmer Anblick, der viele nicht ruhen ließ. So kam es zur Gründung der Welthungerhilfe.

Muss ich noch sagen, was Hunger bedeutet? Es bedeutet Krankheit erst des Leibes, dann der Seele. Muss ich noch sagen, was Gerechtigkeit bedeutet? Gerechtigkeit ist, wenn die, die viel haben, denen abgeben, die wenig haben. Und wer sehr viel hat wie die Menschen in Europa, ist bei genauem Hinschauen erschüttert über das Wenige, das Menschen in anderen Ländern haben. Und wenn dann noch Menschen herkommen und Geschäfte machen mit Weizen und Mais und Landmaschinen, dann ist der Hunger wie fest zementiert auf Jahre. Aber das wissen Sie ja alles.

Aber zu wissen reicht eben nicht. Wer das Richtige weiß, tut es deswegen ja noch lange nicht. Manchmal denke ich, dass ich da eine wie eingebaute Trägheit in mir habe und erst richtig handle, wenn mir etwas ganz nahe kommt; mir selber schon weh tut. Plötzlich erwache ich aus meiner Trägheit, reibe mir die Augen und denke: Da hättest du auch schon früher drauf kommen können. So viele bemühen sich seit Jahrzehnten bei Brot für die Welt oder der Welthungerhilfe, aber ich sitze in meinem Sessel und schüttele nur meinen Kopf über schlimme Zustände in der Welt. Bis ich ein Bild sehe: ein Kind weint oder eine Mutter ist sprachlos, weil die Schale mit Reis schon wieder leer ist. Und das um 9.00 Uhr morgens. Wo kommt jetzt Essen her für den Tag? Oder ich sehe ein anderes Bild: Ein Kind auf dem Schulhof wirft sein Schulbrot in den Mülleimer, weil es ihm nicht schmeckt. Zwei Bilder, ein Gedanke: Das darf nicht sein. Ich lebe nicht nur, um meinen Kopf zu schütteln und dann weiter

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

14.12.2012

im Sessel zu sitzen. Ich lebe auch, damit sich jemand, also ich, ein wenig um Gerechtigkeit sorgt. Wenn ich dann als nächstes denke: Was kann ich allein denn schon tun?, dann ist das eine gute Frage, auf die es auch eine gute Antwort gibt: Ich kann das tun, was mir möglich ist. Ich kann auf mein Konto schauen und überlegen: Brauche ich alles? Wirklich alles? Was sagt mir mein Gewissen, wenn ich im Angesicht Gottes vor mich hin denke: Lieber Gott, brauche ich das alles wirklich? Oder schenkst du mir das auch, damit ich davon weitergebe? Wenn ich mir diese Fragen still und ehrlich beantworte, geht es mir und meinem Gewissen besser. Und ein paar Hungernden auch.